

Reform, wie er sie hier gewährte, abgegeben hatte.

Zwei Menschenalter hatte es bedurft, um solche tief einschneidenden sozialen Wandlungen hervorzurufen und ihnen Geltung für alle kommenden Zeiten zu verschaffen. Und von alledem hatte John Rister in seiner Einsiedelei auf der weltvergessenen Syllio-Insel nichts verspürt. Die Zukunftspanthasien, welche ihm in seiner Jugend, durch die Mitmenschen seiner Zeit und deren Geisteswerke vorgegaukelt worden waren, hatten sich in nackte Wirklichkeit umgesetzt. In John Risters Erinnerungen dämmerte es; er besann sich auf ein Werk „Der Zukunftsstaat“, welches er als Jüngling kurz vor dem Schiffbruch gelesen hatte. Freilich schien es ihm damals, als wenn sich die Weltbeglückungsideen dieses Werkes nie verwirklichen könnten; sie mußten sich aber schließlich doch realisiert und eine neue Kulturepoche gezeitigt haben, deren Hauch den Urcreis von der Syllio-Insel jetzt so befremdend anwehte.

„Die Welt muß in 140 Jahren eine gänzlich andre geworden sein; ich weiß es, ich ahne es,“ sagte der Alte, als Witlund ihn in der ihm zugewiesenen Behausung besuchte.

„Gewiß!“ erwiderte Witlund. „In naturgemäßer wie auch in politischer Hinsicht hat die Erde eine große Wandlung durchgemacht. Die Landkarten